

Thema: **And the Winner is... – Die Preisträger des Deutschen Umweltpreises 2018 stehen fest**

Beitrag: 2:54 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Seit 1993 zeichnet die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) herausragende Pioniere des Umweltschutzes mit dem Deutschen Umweltpreis aus. Der ist mit 500.000 Euro dotiert – und wie heute / jetzt / am 23.08. bekanntgegeben wurde, geht er in diesem Jahr zu gleichen Teilen an die Meeresbiologin Prof. Dr. Antje Boetius und an ein vierköpfiges Abwasser-Experten-Team aus Leipzig. Oliver Heinze berichtet.

Sprecher: Der Deutsche Umweltpreis geht in diesem Jahr an Wissenschaftler, die sich mit dem Thema Wasser beschäftigen. Warum, erklärt der Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Alexander Bonde:

O-Ton 1 (Alexander Bonde, 48 Sek.): „Wasser ist ein ganz zentrales Umweltthema. Ozeane sind wichtig und gleichzeitig auch sehr verwundbar. Sie sind Lebensraum für Tier und Pflanzenarten, Wetterküche der Erde, sie speichern Wärme und regulieren das Weltklima. Und gleichzeitig stehen sie unter Druck, durch Abbau von Rohstoffen, durch Überfischung, durch gigantische Müllmengen. Frau Boetius ist eine renommierte Forscherin, die durch ihre Forschung nachgewiesen hat, dass menschliches Handeln hier auch bis in den entlegensten Winkel der Erde Auswirkungen hat. Das Forscherteam aus Leipzig hat in einem der drei wasserärmsten Länder der Welt Hilfe zur Selbsthilfe geleistet, hat ein funktionierendes Abwassersystem entwickelt und sich vor allem hier auch stark eingeklinkt, dass es eingerichtet wird.“

Sprecher: Die Meeresbiologin und Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts in Bremerhaven, Prof. Dr. Antje Boetius, kämpft unermüdlich und kommunikationsstark darum, die Ozeane und Polarregionen als wichtige Lebensgrundlage für zukünftige Generationen zu erhalten:

O-Ton 2 (Prof. Dr. Antje Boetius, 35 Sek.): „Ich bin Tiefseeforscherin und Polarforscherin. Meine spezielle Leistung für die Wissenschaft der Ozean- und Polarregionen war, die Rolle von Kleinstlebewesen im Meeresboden herauszuarbeiten. Da gibt's noch viele Unbekannten, aber wir wissen heute dank unserer Forschung, dass wir sozusagen kleinste zellige Freunde haben, die für uns das Klimagas Methan unter Kontrolle halten. Es entsteht sehr viel Methan im Meeresboden, und wir haben Mikroorganismen entdeckt, die dieses Methan als Energiequelle nutzen und so auch für eine Klimastabilität sorgen, die uns Menschen gut tut.“

Sprecher: Außerdem geht der Deutsche Umweltpreis 2018 an ein Expertenteam des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung und des Bildungs- und Demonstrationszentrums für dezentrale Abwasserbehandlung in Leipzig. Die Wissenschaftler haben in Jordanien, einem der drei wasserärmsten Länder der Welt, ein gut funktionierendes, dezentrales Abwassersystem entwickelt und mehrere Kläranlagen in verschiedenen Größenordnungen gebaut.

O-Ton 3 (Prof. Dr. Roland Müller, 24 Sek.): „Also unter dezentral versteht man in dem Fall, dass die Abwässer vor Ort unter Vermeidung von langen Kanalnetzsystemen behandelt werden. Das hat bestimmte Vorteile, wie Kosten beim Bau und Kosten beim Betrieb, und erlaubt auch, dass man die Anlagen schneller an den Orten verbaut, wo sie auch wirklich benötigt werden. Nämlich da, wo zum Beispiel Grundwasser durch Abwasser bedroht wird.“

Sprecher: Sagt Prof. Dr. Roland Müller als Sprecher des Expertenteams. Dank ihrer Arbeit können in den nächsten Jahren bis zu 80 Prozent der jordanischen Bevölkerung an ein Abwassersystem angeschlossen werden. Bisher sind es gerade mal fünf Prozent.

Abmoderationsvorschlag: Mehr über die ausgezeichnete Arbeit der Preisträger, denen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 28. Oktober in Erfurt persönlich den Deutschen Umweltpreis überreichen wird, finden Sie auch im Internet unter DBU.de.

Thema: **And the Winner is... – Die Preisträger des Deutschen Umweltpreises 2018 stehen fest**

O-Ton-Paket: 5:54 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Seit 1993 zeichnet die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) herausragende Pioniere des Umweltschutzes mit dem Deutschen Umweltpreis aus. Der ist mit 500.000 Euro dotiert – und wie heute / jetzt / am 23.08. bekanntgegeben wurde, geht er in diesem Jahr zu gleichen Teilen an die Meeresbiologin Prof. Dr. Antje Boetius und an ein vierköpfiges Abwasser-Experten-Team aus Leipzig. Mehr über die ausgezeichnete Arbeit der Preisträger, denen Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 28. Oktober in Erfurt persönlich den Preis überreichen wird, erfahren Sie hier in diesem O-Ton-Paket.

[In diesem O-Ton-Paket finden Sie Töne für Ihre Berichterstattung von den Preisträgern des Deutschen Umweltpreises 2018 und vom Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) Alexander Bonde.]

Preisträger 1: Prof. Dr. Antje Boetius. Tiefseeökologin und Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven

1. Frau Prof. Boetius, Sie bekommen in diesem Jahr den Deutschen Umweltpreis für Ihre bahnbrechenden Forschungsergebnisse im Ökosystem Meer. Womit beschäftigen Sie sich denn da genau?

O-Ton 1 (Prof. Dr. Antje Boetius, 36 Sek.): „Ich bin Tiefseeforscherin und Polarforscherin. Meine spezielle Leistung für die Wissenschaft der Ozean- und Polarregionen war, die Rolle von Kleinstlebewesen im Meeresboden herauszuarbeiten. Da gibt's noch viele Unbekannten, aber wir wissen heute dank unserer Forschung, dass wir sozusagen kleinste zellige Freunde haben, die für uns das Klimagas Methan unter Kontrolle halten. Es entsteht sehr viel Methan im Meeresboden, und wir haben Mikroorganismen entdeckt, die dieses Methan als Energiequelle nutzen und so auch für eine Klimastabilität sorgen, die uns Menschen gut tut.“

2. Welche Entwicklungen in den Ozeanen machen Ihnen zurzeit die größten Sorgen?

O-Ton 2 (Prof. Dr. Antje Boetius, 38 Sek.): „Ja, es gibt leider eine Reihe von Problemen. Inzwischen haben wir ja mit Entsetzen festgestellt, dass der menschliche Fußabdruck, zum Beispiel über Müll oder verschiedene Giftstoffe im Meer, wächst. Sehr lange wissen wir schon das Problem einer drohenden Überfischung. Und an den Polarregionen haben wir natürlich durch den Klimawandel eine unglaublich schnelle Veränderung. Die Polarregionen sorgen mit ihrer großen Rückstrahlung von Sonnenlicht durch die weißen Flächen zum Beispiel für ein Klima, das gut für uns ist. Da haben wir unsere Infrastrukturen gebaut, in so einer Erde mit so viel Polarregionen und so viel Eis obendrauf. Und dieses Eis schwindet dahin – und das wird unser Leben verändern.“

3. Was müssen wir tun, um da noch rechtzeitig gegenzusteuern?

O-Ton 3 (Prof. Dr. Antje Boetius, 39 Sek.): „Das Eine ist sicherlich überhaupt erst mal: wissen, verstehen, sich beschäftigen mit den Meeren, Polarregionen. Neugierig darauf sein, dass die Erde in großen Teilen diese von Menschen noch wenig bewohnten Lebensräume hat, die aber gleichzeitig so essentiell für den guten Zustand der Erde sind. Und wenn man genau hinschaut, stellt man fest, dass wir Menschen uns eben viel zu wenig um die Ozeane kümmern,

um die Regeln, wie wir mit ihnen umgehen. Und da drunter, und das ist für mich als Biologe besonders bewegend, liegt auch noch die größte Vielfalt des Lebens auf der Erde, in den Meeren. Es geht um unsere Regeln und es geht um unser Verständnis, auch das wissenschaftliche Verständnis, dass alles, was wir an Land tun, letztendlich auch Auswirkungen auf Ozeane und Polarregionen hat.“

Preisträger 2: Abwasser-Experten-Team mit Prof. Dr. Roland Müller, Dr. Manfred van Afferden, Dr. Mi-Yong Lee vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig und Wolf-Michael Hirschfeld, dem Gründer des Leipziger Bildungs- und Demonstrationszentrums für dezentrale Abwasserbehandlung

4. Herr Prof. Müller, Sie und Ihr Abwasser-Experten-Team werden mit dem Deutschen Umweltpreis 2018 für ein Projekt in Jordanien ausgezeichnet. Das ist ja eine der wasserärmsten Regionen der Welt. Worum geht's da genau?

O-Ton 4 (Prof. Dr. Roland Müller, 38 Sek.): „Ja, seit 2006 helfen wir Jordanien, speziell dem jordanischen Wasserministerium, dabei, die Grundlagen eines neuen, dezentralen Abwassersektors zu entwickeln und auch umzusetzen. Also unter dezentral versteht man in dem Fall, dass die Abwässer vor Ort unter Vermeidung von langen Kanalnetzsystemen behandelt werden. Das hat bestimmte Vorteile, wie Kosten beim Bau und Kosten beim Betrieb, und erlaubt auch, dass man die Anlagen schneller an den Orten verbaut, wo sie auch wirklich benötigt werden. Nämlich da, wo zum Beispiel Grundwasser durch Abwasser bedroht wird.“

5. Welche konkreten Erfolge haben Sie bereits erzielt?

O-Ton 5 (Prof. Dr. Roland Müller, 39 Sek.): „Also wir haben uns zunächst einmal sehr gefreut, dass dieser dezentrale Abwassersektor mittlerweile umgesetzt wurde, das heißt, vom jordanischen Kabinett auch als solcher bestätigt wurde. Es sind Methoden entwickelt worden, um die richtigen Standorte für die Abwassersysteme zu entwickeln. Und letztendlich sind mehrere Kläranlagen in verschiedenen Größenordnungen mittlerweile gebaut worden. Genauso wichtig wie der Bau von einzelnen Kläranlagen ist es aber auch, dass man in entsprechenden Gesamtvorhaben den Abwassersektor entsprechend stärkt. Und auch das ist realisiert worden in ersten Projekten der internationalen Zusammenarbeit.“

6. Was wollen Sie in Zukunft noch erreichen?

O-Ton 6 (Prof. Dr. Roland Müller, 42 Sek.): „Zum einen ist Jordanien für uns ein Modellland, was eine ganz typische Umweltproblematik zeigt. Diese Problematik ist auch ganz typisch für den gesamten Nahen Osten, also es gibt eine sehr hohe Möglichkeit, die Projektergebnisse zu übertragen in andere Regionen, was auch schon erfolgt ist. Wir arbeiten mittlerweile eng schon mit dem Oman zusammen, mit ähnlichen Wasserproblemen. Was natürlich auch ein Ziel ist, ist, dass wir die Ergebnisse auch zurück nach Deutschland holen. Es gibt ein neues, großes Aufgabenfeld, das ist nämlich die ‚Zukunftsstadt‘. Und in dem Kontext geht es auch darum, effiziente dezentrale Wassertechnologien gezielt in die Städte einzubringen.“

Alexander Bonde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU):

7. Herr Bonde, warum geht der Deutsche Umweltpreis in diesem Jahr an Wissenschaftler, die sich mit dem Thema Wasser beschäftigen?

O-Ton 7 (Alexander Bonde, 27 Sek.): „Wasser ist ein ganz zentrales Umweltthema. Ozeane sind wichtig und gleichzeitig auch sehr verwundbar. Sie sind Lebensraum für Tier und Pflanzenarten, Wetterküche der Erde, sie speichern Wärme und regulieren das Weltklima. Und gleichzeitig stehen sie unter Druck, durch Abbau von Rohstoffen, durch Überfischung, durch

gigantische Müllmengen – und insofern sind wir froh, dass wir hier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben, die sich dieses Themas annehmen.“

8. Ausgezeichnet wird in diesem Jahr zum einen die Tiefsee- und Polarforscherin Prof. Dr. Antje Boetius. Warum hat sie den Umweltpreis verdient?

O-Ton 8 (Alexander Bonde, 29 Sek.): „Frau Boetius ist eine renommierte Forscherin, die durch ihre Forschung nachgewiesen hat, dass menschliches Handeln hier auch bis in den entlegensten Winkel der Erde Auswirkungen hat. Und sie ist eine sehr kommunikationsstarke Forscherin, der wir viele Erkenntnisse verdanken, aber die sich auch einmischt und die Menschen informiert. Und ich glaube, das ist sehr preiswürdig, diese Arbeit, weil sie auch deutlich macht, dass wir Menschen hier noch sehr viel mehr tun müssen, um den Ozean und das Wasser zu schützen.“

9. Zweiter Preisträger ist ein Abwasser-Experten-Team aus Leipzig, das für sein Jordanien-Projekt ausgezeichnet wird. Wie wichtig ist dieses Projekt aus Ihrer Sicht?

O-Ton 9 (Alexander Bonde, 46 Sek.): „Also das Forscherteam aus Leipzig hat in einem der drei wasserärmsten Länder der Welt Hilfe zur Selbsthilfe geleistet, hat ein funktionierendes Abwassersystem entwickelt und sich vor allem hier auch stark eingeklinkt, dass es eingerichtet wird. Jetzt besteht damit zum ersten Mal die Chance, dass in den nächsten Jahren bis 80 Prozent der jordanischen Bevölkerung an ein Abwassersystem angeschlossen wird. Man muss wissen, heute sind es gerade mal fünf Prozent – und das ist natürlich eine dramatische Verbesserung von Lebensqualität, eine deutliche ökologische Verbesserung. Hier wird auch Menschen eine Bleibeperspektive gegeben, also hier wird auch Fluchtursache bekämpft – und das finden wir ein ganz fantastisches ökologisches Projekt, was Vorbildcharakter hat, und deshalb den Deutschen Umweltpreis verdient hat.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr über den Deutschen Umweltpreis und die Preisträger 2018 finden Sie auch im Internet unter DBU.de.